

# Eine Nacht lang in den Mai getanzt

**Ballabend** 250 Besucher kamen und feierten im Kolpinghaus

**Neuburg** Schwung- und stilvoller kann man sich eine klassische Ballnacht nicht vorstellen, wie die 14. Auflage der Veranstaltung „Tanz in den Mai“ am Samstag. 250 Besucher aller Altersgenerationen hatten im Neuburger Kolpinghaus Gefallen bei den Aufführungen, dem Motto „Pink“ und schwebten selbst bis frühmorgens über das Parkett.

Der Einlass erfolgte stilgerecht mit einem Glas Prosecco bei Kerzenschein. Voller Elan eröffnet wurde die Gala von den Gastgebern Stefanie Gramlich und Bernhard Gems, die in dieser Nacht zum Sonntag gleich mehrere Höhepunkte versprochen. Den Ersten zeigten die Chefs von der

Tanzschule Taktgefühl mit einem mitreißenden Intro, der mit mehreren tänzerischen Herausforderungen gespickt war.

Danach sorgten die Dance4Kids, aufgeteilt in zwei Altersgruppen, für quirlige Akzente. Weiter waren es die Ballettkinder von Taktgefühl. Anstatt klassisches Ballett zeigten die Mädchen moderne Aufführungen zum Träumen. Nach ein paar Tanzrunden für die Gäste zauberten Jugendliche mit Showeinlagen etwas Akrobatik in den Saal. Gezeigt wurde C-Walk, Jumpstyle und HipHop.

All die Aufführungen machten so richtig Lust zum selber Tanzen. Dazwischen gab es noch strahlende Gesichter bei der Balltombola, wozu als erster Preis eine Reise in den Süden winkte. Um Mitternacht kündigte Bernhard Gems eine Tanzgruppe an, die mit Rock'n'Roll das gesetzte Leitmotiv „Pink“ aufleben ließ. Dann füllte sich das Parkett zur Musik der Band „Malibu“. Das Publikum tanzte mit teils ansprechenden Figuren, eben so, wie sie es in der Tanzschule gelernt haben. (xh)

Die Gastgeber Stefanie Gramlich und Bernhard Gems eröffneten den Abend schwungvoll.



250 Gäste füllten bei der 14. Auflage von „Tanz in den Mai“ das Parkett im Kolpinghaus.

Fotos: Xaver Habermeier

## Sichtbare Zeichen gesetzt

**Verschönerungsverein** 20 Jahre für Neuburg da. Kalkowski und Häring bleiben an der Spitze

**Neuburg** Hat seit seiner Wiedergründung vor 20 Jahren viel für ein schönes Stadtbild geschaffen, renoviert, gepflegt, gebaut, gesäubert, saniert und trägt mit Neuerungen für ein „noch schöneres Erscheinungsbild der Stadt bei“, wie Vorsitzender Axel Kalkowski bei der Jahresversammlung konstatierte. Die Rede ist vom Verschönerungsverein, der sichtbare Zeichen seines Wirkens setzt.

Dass der Verein mit seinem Kurs richtig liegt, spiegelte sich bei der Jahresversammlung in einstimmigen Wiederwahlen. Kalkowski bleibt an der Spitze und Bettina Häring wurde als Stellvertreterin bestätigt.

Eingangs des Treffens ließ der Vereinschef die Aktivitäten aus 2011 Revue passieren. Höhepunkt war die Einweihung der Immaculata am Karlsplatz. Das Duplikat und die Sanierung des Originals, das von einer schmucken Säule in der Hofkirche aufgestellt worden ist, hat über 25000 Euro gekostet. Etwas

mehr als die Hälfte sind dazu als Spenden eingegangen. Weiter erinnerte der Vorsitzende an herausragende Errichtungen in den vergangenen zwei Jahrzehnten. Beispielsweise hat die Gruppe 2007 für 15000 Euro einen Kräutergarten, der seitdem für positive Schlagzeilen sorgt, errichtet.

Weiter explizierte Kalkowski mit einer Fotoschau den Vereinszweck, ganz im Sinne eines schönen Neuburgs. Als Beispiele gezeigt wurden

### Die neue Vorstandschaft

- Axel Kalkowski (Vorsitzender)
- Bettina Häring (Vize)
- Edith Roesle (Kassiererin)
- Magdalena von Waldenfels (Schriftführerin)
- Als Beisitzer fungieren Klaus Eisenhofer, Helmut Müllers, Lothar Klingenberg und Dr. Otto Heckl. Neu als Beisitzer dabei sind Manfred Tubeuf und Hans Reithberger. (xh)

das Josy Meidinger Denkmal, die Sanierung vom Kneippbecken am Finkenstein, den Bau vom Scheigele Pavillon und vieles mehr. Was den Vorsitzenden freut, sind 175 Mitglieder. „Das sind zwar zwei weniger als im Vorjahr, aber im Durchschnitt der letzten Jahre gleichbleibend“, so der Redner.

Obligatorisch waren die Berichte der Kassiererin Edith Roesle, ebenfalls die Entlastung und einstimmig alle Neuwahlen zur künftigen Ver-



Der Stadtrat Hans Mayr (rechts) wurde für 20-jährige Vereinszugehörigkeit geehrt.

einführung mit Kalkowski und Häring an der Spitze. Stadtrat Klaus Eisenhofer war dazu als Wahlleiter eingesetzt. Bettina Häring lobte Kalkowski als „Motor des Verschönerungsvereins“.

### Zum Jubiläum ein Konzert im Kräutergarten

Abschließend listete der Vorsitzende die weiteren Vorhaben in diesem Jahr auf: Im Sommer soll das 20-jährige Vereinsbestehen mit einem Konzert im Kräutergarten gefeiert werden. Weiter stehen das traditionelle Grillfest, ein Ausflug und die Weihnachtsfeier auf dem Programm.

Abgerundet wurde der Abend mit Ehrungen von Mitgliedern, die seit Wiedergründung des Vereins 20 Jahre dabei sind. Wie Stadtrat Hans Mayr, der die Führung vom Verschönerungsverein gelobt hatte: „Ihr macht eure ehrenamtliche Arbeit ganz unter dem Motto 'Neuburg kann noch schöner werden', mit Herzblut und Verstand.“ (xh)

## Leserbriefe

» HIER SAGEN SIE IHRE MEINUNG

### Wir werden allmählich austauschbar

Zum Artikel „Es bewegt sich nichts“ in der Ausgabe vom Samstag: Der Beitrag von Herrn Rinke sollte uns wirklich zum Nachdenken anregen, denn so langsam wird es ernst. Die Ladenflucht ist erschreckend, so erschreckend wie der Zuzug der Filialisten.

Allmählich werden wir, wie die allermeisten Städte, austauschbar. Man kann in Ulm, Nürnberg, München aber auch Wien, Dubai, Washington in der Fußgängerzone stehen; alles sieht gleich aus.

Um Tourismus aufzubauen, muss man zuerst einmal investieren, versuchen mit Unterstützung die individuellen Geschäfte am Ort zu halten. Rothenburg ob der Tauber oder Bamberg sind wunderbare Beispiele, dass es funktioniert.

Wir müssen Fantasie entwickeln und versuchen, undenkbar Gedanken zu denken. Wir sollten – Bürger, Stadträte und Einzelhändler – uns zusammensetzen und Ideen entwickeln, ohne Parteiengeklänge, Neid oder Missgunst. Wir können doch mit dieser so attraktiven Stadt und Stadtgeschäfte etwas auf die Beine stellen. Etwas Nachhaltiges in das Geld investiert wird, dass dann durch Tourismus schließlich wieder reinkommt.

Drei Tage Hoffest ist eine schöne Sache, aber nach dem Fest ist wieder Tristesse angesagt.

Ein wenig in die Zukunft denken, einfach mal aus dem Brunnen über den Rand schauen. Ich würde es sehr begrüßen, wenn wir Bürger einmal Ideen einbringen könnten.

Um Missverständnissen vorzubeugen. Ich schreibe diesen Leserbrief, ohne die Hutschau in den Fokus zu stellen. Bevor Dornröschen zu schnarchen beginnt, sollten wir uns nach dem Prinzen umsehen.

Ute Patel-Missfeld, Neuburg

» Wir freuen uns über jede Zuschrift, die sich mit der Zeitung und ihrem Inhalt auseinandersetzt. Die Einsender vertreten ihre eigene Meinung. Kürzungen bleiben in jedem Fall vorbehalten. Bitte geben Sie unbedingt Ihre Telefonnummer an

### Verkehrsberuhigte Zonen sind eigentlich gar keine

Ebenfalls zum Thema Stadtgestaltung: Eine Stadtverwaltung kann es noch so gut meinen, zum Beispiel, was Bürgerbeteiligung und Nutznießung einer so schönen Stadt betrifft. Wenn die Bürger „denkfaul“ sind, sich über ihre Rechte und Pflichten nicht informieren oder auf ihr (Gewohnheits-)Recht pochen, ist alles für die Katz – oder nicht mal für diese.

In der unteren Altstadt meint es die Stadt gut. Alles ist von Schildern, die man volkstümlich als „Spielstraße“ kennt, „umringt“. Tatsächlich ist sie weitreichend eine im juristischen Sinn „verkehrsberuhigte Zone“. Aber wer weiß schon, was eine „verkehrsberuhigte Zone“ ist? Da sollte man eigentlich mit dem Auto mit drei bis sieben Stundenkilometern fahren. Die Stadt empfiehlt zehn km/h, weil es ja wirklich nicht einfach ist, mit drei km/h zu fahren. Aber wer hält sich schon an zehn km/h? Wenn man als Fußgänger nicht gleich merkt, dass da ein Auto hinter einem herkommt, kann es passieren, dass man den Vogel gezeigt bekommt oder angepöbelt wird. Auf jeden Fall wird man befahlend auf den „Fußgängerweg“ rechts und links verwiesen, den es juristisch in einer „verkehrsberuhigten Zone“ eigentlich gar nicht gibt/geben darf.

Fußgänger, Radfahrer, Kinderwagenfahrer und Autofahrer sind rechtlich gleichberechtigt – allerdings in jedem Fall zu gegenseitiger Rücksichtnahme verpflichtet (Was man auch durch Höflichkeit ausdrücken könnte). De jure könnten dort kreuz und quer auch Kinder spielen – aber auch da gilt wieder: Unter Aufsicht der Eltern und bei gegenseitiger Rücksichtnahme. Eine „verkehrsberuhigte Zone“ ist keine Durchgangsstraße und keine Willkürzone. De jure gibt es in einer solchen auch keine Verkehrswege/-straßen, sondern eben einen „Gemeinsamen Aufenthaltsort“.

Ja, die Stadt fühlt und meint es schon gut mit uns. Aber was fühlen wir füreinander?

Rolf Kaufmann, Kirchbergstraße Neuburg



Die Führungsspitze des Verschönerungsvereins (von links): Magdalena von Waldenfels, Manfred Tubeuf, Edith Roesle, Klaus Eisenhofer, Bettina Häring, Axel Kalkowski, Dr. Otto Heckl, Helmut Müllers, Lothar Klingenberg und Hans Reithberger. Fotos: Xaver Habermeier